

Erich-Dieter Krause

## Zur Lexikographie der Indonesischen Sprache (Bahasa Indonesia)

### Vorrede

Noch deutlicher als in früheren Jahren zeigt sich, daß Sprachen in einer immer schnelleren Wandlung begriffen sind. Worte und Begriffe entstehen und sterben, werden umgewandelt und machen neuen Vorstellungen und Redewendungen Platz. Sprachen nehmen fremdes Wortgut auf. Welcher Deutsche hätte gestern gewußt, was *Stone-washed Jeans* sind? Sie werden übermorgen wieder vergessen und von einem neuen Modetrend oder Modewort abgelöst sein. Ganz ähnlich verhielt es sich ja auch mit dem Neologismus *Warteschleife* im Sprachgebrauch Ostdeutschlands.

Für den im Osten Deutschlands Lebenden gehörten Wörter wie *Fahrerlaubnis*, *Bevölkerungsbedarf*, *Plandiskussion*, ebenfalls solche - nach russischem Vorbild entstandene - wie *Waschstützpunkt* oder *Getränkstützpunkt*, im übrigen auch die häßliche Zusammensetzung *Kinderkombination* (für: Einrichtung zur ganztägigen Betreuung von Kindern) zum alltäglichen Wortschatz. Was ist davon geblieben? Noch zu DDR-Zeiten ging man von *Fahrerlaubnis* wieder zurück auf das vorher schon übliche Wort *Führerschein*, nach der politischen Wende verloren *Bevölkerungsbedarf* und *Plandiskussion* als Begriff ihre Bedeutung und Wörter wie *Wasch-* oder *Getränkstützpunkt* änderten sehr bald ihr Aussehen und wurden, sozusagen euphemistisch umkleidet, zu *Waschsalon* und *Getränkeabholmarkt*. Über den Verbleib der Kakophonie *Kinderkombination* nachzudenken, lohnt wohl gar nicht erst. Nun aber haben wir *Azubis* für Auszubildende und *ABM* für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Aber der *ABV*, der Abschnittsbevollmächtigte der VP wird — auch aus lexikologischer Sicht — mit einem Mal zum Historismus.

Eine solche Auflistung könnte weitgreifend fortgeführt werden, und zwar nicht nur für deutsche Lexik. Sie ließe sich unschwer für jede lebende Sprache erstellen.

Wir sehen also: die Sprache verändert sich wie die Menschen, die sie geschaffen haben und täglich gebrauchen. Alle Umwälzungen, alle Erfindungen und neuen Erkenntnisse, die Flut technischer und wissenschaftlicher Innovationen, überhaupt alle Wandlungen im Zusammenleben der Menschen und in ihrem Verhältnis zur Umwelt, müssen bezeichnet und sprachlich eingeordnet werden. Sprache ist daher

gesellschaftlich determiniert. Und wie heutzutage richtet sich von jeher das Wachstum des Wortschatzes nach dem Wachstum der Bedürfnisse. Das hat zur Folge, daß neuerdings das Tempo der Wortneubildungen und -entlehnungen so rasant ist, daß selbst das neueste Lexikon niemals mit einer solchen Entwicklung Schritt halten kann und demzufolge auch nicht in der Lage ist, eine absolute Reflexion der Sprache - weder in ihrer geschriebenen noch ihrer gesprochenen Form - zu geben.

Was den Bedeutungsreichtum hochentwickelter Sprachen angeht, so ist dieser das Ergebnis einer langen Entwicklung. In ihm spiegelt sich der Grad des Eindringens des Menschen in die Geheimnisse des äußerst komplizierten und unendlich vielfältigen Kosmos, in die Gesetze der Natur, in die fortschreitende gesellschaftliche Entwicklung sowie in die Erkenntnis von Wissenschaft und Technik und die Werte menschlicher Kultur und Zivilisation wider.

Das begriffliche Instrumentarium, so sagt Hans Heinz Holz in seiner sprachphilosophischen Betrachtung „Sprache und Welt“ (Frankfurt/Main 1953, S. 37), hat immer das Niveau, das den Erfordernissen des sprechenden Menschen im Umgang mit innerweltlich Seiendem entspricht.

Infolge vielfältiger, von Land zu Land differenzierter Kontakte auf ökonomischem, politischem und kulturellem, aber natürlich ebenso auf technisch-wissenschaftlichem wie auch sportlichem oder touristischem Gebiet kommt es zu Sprachannäherungen, zu wechselseitigen Beeinflussungen, aber auch Sprachverkümmierungen, wenn aus irgendeinem Grunde ganze Bereiche menschlicher Betätigung wegfallen oder abgebaut werden. Der Wortbestand einer Sprache kann demzufolge, in gewisser Weise, als Gradmesser ihrer Annäherung an die Wirklichkeit betrachtet werden und ist somit zugleich ein Ausweis des in ihr erschlossenen Teils der Welt.

Mit Hilfe von Neologismen versucht der Mensch neue Begriffe, Bedeutungsinhalte und Abläufe zu fixieren und sie in seine Sprache zu inkorporieren. Was die meisten asiatischen Sprachen betrifft, so werden diese neuen Prägungen nur zu einem geringen Teil aus eigensprachlichem Material vorgenommen, viel häufiger erfolgt hier ein Rückgriff auf fremdsprachiges

Wortgut. Dies ist durchaus verständlich, betrachtet man beispielsweise die Produktivität im lexikalischen Bereich großer Kultursprachen Europas. Daß heutzutage das Englische hier unbestritten die dominierende Rolle einnimmt, ist hinlänglich bekannt. Bezieht man die fachsprachliche Komponente mit ein, so kann man heute von einer Art Lexik-Explosion sprechen, die sicherlich in Zukunft an Ausmaß noch zunehmen wird.

Dies jedoch bedeutet für die kleineren bzw. lexikalisch bislang noch nicht so entwickelten Sprachen, in Sonderheit für diejenigen im außereuropäischen Bereich, daß sie in eine schwierige, ja kritische Situation geraten können. Im ungünstigsten Fall könnte es dazu führen, daß die Interferenzen so stark werden, daß — linguistisch gesehen — ein Identitätsverlust eintritt oder daß gar eine Rückkehr zur Diglossie erfolgt.

Tatsache ist, daß die meisten Sprachen in der afroasiatischen Welt hinsichtlich der Wortschöpfungen weitgehend, und künftig gewiß in zunehmendem Maße, von den führenden Weltsprachen abhängig sind, d.h. vereinfacht ausgedrückt, daß sie auf lexikalischem Gebiet immer „nachvollziehen“ müssen, daß also ständig „lexikalischer Nachholbedarf“ besteht.

### Problemstellung für die deutsche Lexikographie des Indonesischen

Im Deutschen wie in anderen indoeuropäischen Sprachen ist die Lexik relativ gut erforscht. Ihre morphologischen, syntaktischen und semantischen Spezifika sind in Grammatiken, Lehrbüchern und Spezialdarstellungen beschrieben.

In der indonesischen Sprache (Bahasa Indonesia [BI]) trifft man auf eine kaum vergleichbare Situation: eine Lexikologie der modernen Bahasa Indonesia gibt es bislang nicht. Die Wörterbücher für den deutschsprachigen Nutzer entsprachen bis Mitte der 80er Jahre einem Stand der Lexikentwicklung der Bahasa Indonesia von etwa Ende der fünfziger Jahre. Die seinerzeit vorhandenen indonesischen Lehrbücher erwiesen sich als für den universitären Bereich wenig geeignet. Eine neuere Grammatik des Indonesischen in deutscher Sprache fehlte ebenso wie publizierte moderne Unterrichtsmaterialien, die an deutschen Universitäten hätten eingesetzt werden können.

Wenn Bernhard DAHM die Verhältnisse hinsichtlich der Erforschung Südostasiens in Deutschland als völlig unzureichend bezeichnet und in seiner Studie „Die Südostasienswissenschaften in den USA, in Westeuropa und in der Bundesrepublik Deutschland“ (Göttingen 1975) in diesem Zusammenhang von „einem deutschen Dilemma“ spricht, so trifft dies in gewissem Sinne auch auf die deutsche Indonesistik zu. Im Gegensatz zur indonesienkundlichen Forschung in

den USA, in Australien und Frankreich, insbesondere aber in den Niederlanden (mit Zentrum in Leiden) sind die wissenschaftlichen Resultate der deutschen Indonesistik als eher sporadisch anzusehen.

Unter diesen Voraussetzungen erwies es sich daher als besonders schwierig, dringend benötigte Materialien zur indonesischen Sprache — gemeint sind hier Lehr- und Wörterbücher — zu erstellen, zumal der Personalbestand an Fachleuten für die Bahasa Indonesia in Deutschland außerordentlich gering ist.

Dennoch wurden an der Universität Leipzig im Zeitraum von 1980 bis 1990 wichtige Materialien zur Indonesistik erarbeitet. Als „Pilotprojekt“ folgte zunächst das *Gesprächsbuch Deutsch-Indonesisch* <*Buku Percakapan Jerman-Indonesia*>, anschließend das *Lehrbuch der indonesischen Sprache* und schließlich, 1985, ein größeres *Wörterbuch Indonesisch-Deutsch* mit knapp 50.000 Wortstellen.

### Quellen und Methoden

Über einen Zeitraum von mehr als zwanzig Jahren wurde (in Indonesien und Deutschland) folgendes Quellenmaterial ausgewertet:

a) insgesamt etwa 4000 Nummern indonesischer Tageszeitungen, Zeitschriften, Bulletins und Monatschriften /ab Stichjahr 1965/;

b) mehrere Jahresberichte großer indonesischer Banken, der nationalen Erdölgesellschaft PERTAMINA, der indonesischen Handelskammer (KADIN) sowie etliche Fachzeitschriften;

c) indonesischsprachige Handelskorrespondenzen, Verträge (meist kommerzieller Natur), Verhandlungsgespräche u.ä.;

d) Kleinschriftum (Broschüren, Flugblätter);

e) Firmen- und Kinoreklamen, Werbeanzeigen, indonesischsprachige Speisekarten;

f) Nachrichtensendungen von Radio Republik Indonesia;

g) sechs literarische Werke aus dem Zeitraum 1932-1988, eine umfangreiche zweibändige Publikation von gesellschaftspolitischer Relevanz /SUKARNO: *Di bawah bendera revolusi* (Jakarta 1965)/;

h) Belege aus der gesprochenen Sprache. Anm.: Diese Belege wurden in Jakarta, Bandung und Surabaya — also generell in Java — registriert. Sie können demzufolge nur als repräsentativ für diesen (wenngleich bedeutendsten) Sprachraum Indonesiens angesehen werden. Darüber hinaus wurden alle uns zugänglichen Publikationen der sogenannten „Komisi Istilah“ (Termino-

logie-Kommission), besonders im Hinblick auf die lexikographische Erfassung von Fachwortgut, durchgesehen.

Unverzichtbar für die Erarbeitung der o. g. Publikationen (ein Korpus von insgesamt 1125 Druckseiten) waren die Pionierarbeiten auf dem Gebiet der deutschen Indonesistik von HILGERS-HESSÉ, KÄHLER, KAHLO und KAROW, die auch hinsichtlich der umfangreichen lexikographischen Vorarbeit von unschätzbarem Wert waren. Besonders hervorgehoben werden muß als Quelle das große einsprachige Wörterbuch *Kamus Umum Bahasa Indonesia* (Jakarta 1976) von W. J. S. POERWADARMINTA, das Standardwerk der damaligen Zeit zur indonesischen Sprache, ohne das ernsthafte lexikographische Arbeit zum Indonesischen nicht denkbar gewesen wäre.

Was die Auswertung der [modernen] indonesischen Lexik betraf, so geschah sie in jedem Falle (mit Ausnahme von Punkt f) durch Verzettelung und Erfassung in einer alphabetischen Kartei und einer nach Sachgebieten geordneten Kartei, die zusammen mehr als 150.000 Belege umfaßt. Alle dort gemachten Einträge lassen sich über Sigel und Fundortmarkierung bis zur jeweiligen Quelle zurückverfolgen.

Für die Bewertung der Fremdeinflüsse auf die Lexik der Bahasa Indonesia waren die Arbeiten von ALISJAHBANA, HERRFURTH, MARDJANA, SANTA MARIA, SINGGIH, SLAMETMULJANA, SPITZBARDT und anderen sowie die des Verfassers von Bedeutung.

Das Wörterbuch Indonesisch-Deutsch ist mit fast 50.000 Wortstellen das z. Z. größte im deutschen Sprachraum vorhandene Wörterbuch zum Indonesischen. Neben dem für den alltäglichen Sprachgebrauch wichtigen Wortschatz wurden viele Begriffe aus Wirtschaft, Politik, Diplomatie, Technik, Sport und weiteren Gebieten erfaßt. Bei den botanischen und zoologischen Wörtern sind durchgängig auch die lateinischen Termini angeführt, um wissenschaftliche Eindeutigkeit zu gewährleisten.

Um die Fremdeinflüsse auf die Lexik der Bahasa Indonesia zu verdeutlichen, wurden Niederlandismen, Anglizismen und Regionalismen im Wörterbuch entsprechend gekennzeichnet.

### **Einzelerggebnisse und Erkenntnisse [thesenartig dargestellt]**

1) Die indonesische Sprache der Gegenwart ist charakterisiert durch einen enormen Bereicherungsprozeß, der besonders deutlich in der Lexik zutage tritt. Dabei fallen auf:

a) vermehrte Entlehnung aus den indonesischen Regionalsprachen (insbesondere aus dem Javani-

schen) und aus Dialekten (vorrangig aus dem Jakarta-Dialekt <Omong Jakarta>), aus europäischen Sprachen und aus dem Sanskrit;

b) gelehrte Neubildungen (vornehmlich im Fachwortschatz);

c) Neosanskritismen (zur Ausprägung einer gehobenen Stilebene) und

d) semantische Weiterentwicklungen.

Besonders im Wörterbuch wurde versucht, eben dieser vehementen Entwicklung der Bahasa Indonesia Rechnung zu tragen und diese Veränderungen in der Lexik zu dokumentieren. Dabei erwies es sich als unumgänglich — mehr als bisher in den sprachpraktischen Publikationen zur indonesischen Sprache geschehen — das Schwergewicht auf die indonesische Gegenwartssprache zu legen.

2) Wir vertreten den Standpunkt, daß die Lexikographie der Bahasa Indonesia eine ihrer vorrangigen Aufgaben darin zu sehen hat, das Indonesische so zu reflektieren, wie es tatsächlich von seinen Sprachträgern verwendet wird. Das bedeutet auch, daß es keine Tabuzonen in der Lexikographie geben darf: Lexik aus der niederen Stilebene (salopper, sexueller, vulgärer Bereich) ist nicht länger zu ignorieren. Literarisch gefärbte Lexik (poetische Redeweise), Onomatopoeitika, hybride Formen, Internationalismen, Bezeichnungsexotismen, Abkürzungen, Initial- und Kurzwörter sind in das Lexikon aufzunehmen. Im Wörterbuch Indonesisch-Deutsch wurde dem Rechnung getragen, lediglich bei den Initialwörtern wurde eine gewisse Zurückhaltung geübt, was aber in einer überarbeiteten Auflage korrigiert werden sollte, da gerade Akronyme in der BI mehr und mehr gebraucht werden.

3) Wir sind andererseits der Meinung, ephemeres Wortgut und Egoismen (gerade in den Sprachen von Entwicklungsländern können diese gehäuft auftreten!) nicht zu registrieren, da ein Fortbestand solcher Wörter in der Lexik nicht gesichert erscheint. Eine Aufnahme in ein *bilinguales* Wörterbuch war demzufolge auszuschließen.

4) Im Gegensatz zu *monolingualen* Lexika war bei der Kompilation des bilingualen Wörterbuchs das Primat der deskriptiven und nicht der präskriptiven Lexikographie zu erteilen.

5) Besonderes Augenmerk wurde bei der Kompilation des Wörterbuchs Indonesisch-Deutsch dem Teil der Lexik gewidmet, in dem sich Gemeinsprache und Fachsprache überlappen, während bei der Aufnahme von Lexik aus den Fachterminologien Beschränkung erforderlich war, da sonst der Rahmen eines *allge-*

meinen Wörterbuchs gesprengt worden wäre.

Beispiele:

/verzeichnet wurden im Wörterbuch u.a./ *hak pendaratan* Flugw Landerechte *n/Pt*; *layar topang* Mar Focksegel *n*; *olah data elektronik* (Abk ODE) elektronische Datenverarbeitung *f*. /nicht verzeichnet wurden hingegen/ aus dem Flugwesen Landeschwindigkeit, Landeradar, Landerichtungsanzeiger; aus dem maritimen Bereich Steilrahsegel, Sprietsegel.

6) Semantische Lücken zu schließen, die ja selbst zwischen geographisch und kulturell benachbarten Sprachen auftreten können (umso mehr treten sie zwischen dem Indonesischen und dem Deutschen auf), kann nicht die Aufgabe des Lexikographen sein, sondern allenfalls die von Sprachnormierungsinstitutionen in den betreffenden Ländern selbst. In der Relation Indonesisch-Deutsch schien es deshalb angeraten, solche semantischen Lücken, die z.B. aus der Verschiedenheit im geographischen Milieu (unterschiedliche Flora und Fauna!) resultieren, weniger durch Paraphrasierung als durch sachgebietliche Erläuterung zu überbrücken. In der Relation Deutsch-Indonesisch wäre es u. E. in solchen Fällen sogar vorteilhafter auf Umschreibungen in der BI ganz zu verzichten und statt dessen — dort wo es möglich ist (z.B. ist das häufig der Fall bei botanischen und zoologischen Ausdrücken) — in Indonesien auftretende Varietäten derselben Spezies zu nennen und die entsprechenden lateinischen Fachtermini beizugeben.

7) Grundsätzliche Feststellungen zur Frage der Neologismen:

a) Die Sprache verändert sich wie die Menschen, die sie geschaffen haben und täglich gebrauchen. Daraus ergibt sich, daß die Flut technischer und wissenschaftlicher Innovationen bezeichnet und sprachlich eingeordnet werden.

b) Vielfältige Kontakte auf ökonomischem, politischem und kulturellem, aber ebenso auf technisch-wissenschaftlichem wie auch auf sportlichem und touristischem Gebiet bringen Sprachannäherungen zustande und führen zu wechselseitigen Beeinflussungen vor allem in der Lexik.

c) Der Wortbestand einer Sprache kann in gewisser Weise als Gradmesser ihrer Annäherung an die Wirklichkeit betrachtet werden und ist somit zugleich ein Ausweis des in ihr erschlossenen Teils der Welt.

d) Die kleineren bzw. lexikalisch bislang noch nicht so entwickelten Sprachen (bes. diejenigen im außereuropäischen Bereich) sind der „Lexik-Explosion“ — hauptsächlich im Fachsprachenbereich — kaum gewachsen. Im ungünstigsten Falle könnten die Interferenzen von außen so stark werden, daß, linguistisch

gesehen, ein Identitätsverlust eintritt oder eine Rückkehr zur Diglossie erfolgt. Jedenfalls besteht ständig „lexikalischer Nachholbedarf“, woran sich auch künftig wenig ändern wird.

8) Neologismen in der Bahasa Indonesia:

a) Mit Hilfe des ausgeprägten Affixsystems der BI und mittels einfacher Anreihung kann ein großer Teil der Abstrakta- und Konkreta-Neuprägungen aus *eigen-sprachlichem*, also indigenem lexikalischem Material produziert werden. Dabei werden insbesondere die Konfixe *ke...an* und *pe...an*, aber auch das Präfix *pe...* und das Suffix *...an* eingesetzt.

Beispiele für Abstrakta-Neuprägungen:

*keseimbangan kekuatan* (Kräftegleichgewicht); *pengaturan kelahiran* (Geburtenregelung)

Beispiele für Konkreta-Neuprägungen: *penyandera* (Geiselnnehmer); *cairan penghapus* (Korrekturfüssigkeit)

Beispiele für die klassische Form der Wortbildung (Aneinanderreihung /Juxtaposition/): *sepéda lipat* (Klappfahrrad), *kain kursi* (Möbelbezugsstoff), *roti anjing* (Hundekuchen), *gelombang udara panas* (<Met> Hitzewelle)

b) Seit Jahren wird die Präferenz für Initial- und Kurzwörter in der BI immer deutlicher, so daß man nicht mehr nur von einer Moderscheinung sprechen kann. Dieser Wortbildungstyp wird auch sogleich auf Neologismen ausgedehnt.

Beispiele: *raker* für *rapat kerja* (Arbeitstagung), *Humas* für *Hubungan Masyarakat* (Public Relations), *OKB* [gesprochen: *okabé*] für *orang kayu baru* (Neureicher).

9) Neologismen durch Übernahme aus Regionalsprachen:

Im Bereich der Lexik findet ein ständiger Austausch zwischen Hochsprache und indonesischen Regionalsprachen (Javanisch, Sundanesisch, Minangkabau, Makassarisch, Balinesisch u. a.) statt, wobei hauptsächlich die Hochsprache profitiert. Viele bildhafte Ausdrücke sind den Regionalsprachen entlehnt, insbesondere dem Javanischen, so daß man heute von einer „javanisierenden Etappe“ der Bahasa Indonesia sprechen kann. Regionalismen dringen in erster Linie über die gesprochene [Alltags-] Sprache, in geringerem Maße über lokale Presseorgane ein. Der ethnische Schmelztiegel Jakarta spielt als Zentrum der politischen und wirtschaftlichen Macht und der Bündelung der Kommunikationsmittel des Landes eine bedeutende Rolle in diesem Prozeß. Dabei beeinflußt auch die Jakarta-Mundart (Omong Jakarta) die Hochsprache.

Man begegnet solcher regionalsprachlich gefärbter Lexik besonders in umgangssprachlicher und salopper Redeweise.

Beispiele: *ngaco* <Jak> dummes Zeug reden, faseln;

**ngebacot** <Jak> die große Schnauze haben; **mréngés** <jav> [breit] grinsen; **nyuwéwék** <jav> einen Flunsch ziehen, schmollen.

In der Hauptsache handelt es sich hier um Verben, aber es werden auch Adjektiva übernommen: **mónyóng** <sund> verkehrt herum [angezogen], vertauscht (Kleidungsstück, Schuh); **otak-otakan** <Jak> aufschneiderisch (und zwar in dem Sinne, daß jemand mit seinem Wissen, seinen Kenntnissen prahlt /otak = Hirn/).

Nicht selten kommt es nach erfolgter Übernahme in die indonesische Hochsprache zu semantischen Erweiterungen.

#### 10) Neosanskritismen:

Seit etwa Mitte der fünfziger Jahre treten Neologismen sanskritischer Herkunft in der BI auf, die — häufig überflüssig — mit indigener Lexik und entlehnter Lexik aus nicht-indonesischen Sprachen koexistieren. Beispiel: **busana** (- <Kaw> bhūṣaṇa) neben den normalsprachlichen BI-Lexemen **pakaian [yang indah-indah]** und **dandanan** und dem Niederlandismus **mode**.

Neosanskritismen gelten zumeist als Euphemismen bzw. gehören der gehobenen Stilebene an.

Beispiele: **tunanétra** (Blinder) = gehoben, **orang buta** = normalsprachlich; **tunawisma** (Obdachloser) = gehoben; **gelandangan** od. **orang kehilangan tempat berteduh** = normalsprachlich.

Neuerdings sind sanskritische Affixe recht produktiv in der Bahasa Indonesia: **dasalomba** (<Sport> Zehnkampf), **dwilogam** (Bimetall), **swasewayaya** (Selbstbedienung), **peragawati** (Mannequin), **pramuniagawati** (Verkäuferin).

11) Neues Wortgut aus nicht-indonesischen Sprachen: Anglizismen verdrängen zunehmend Niederlandismen in der BI. Der anglisierende Trend ist unübersehbar: **musik yang hot** (heiße Musik), **berpiknik** (ein Picknick abhalten), **jabatan top** (Führungsposition).

#### 12) Hybride Bildungen:

Unter hybriden Bildungen verstehen wir Neubildungen in der BI, die in Form von Mischkompositionen auftreten:

##### I. NL + BI-Konstituente(n)

**stand kacangata** (<Sport> unentschieden 0:0), **versnelling kaki** (<Motorrad> Fußschaltung), **rem tekanan minyak** (Öldruckbremse), **volume perdagangan** (Handelsvolumen)

##### II. BI + NL-Konstituente(n)

**lébar spoor** (<Eisenb> Spurweite), **sakit bilindedarm** (<Med> Blinddarmentzündung), **pemain orgel** (Organist)

##### III. E + BI-Konstituente(n)

**policy keuangan** (Finanzpolitik), **drum kotoran** (Abfalltonne), **upgrading mutu** (Qualitätsverbesserung)

#### IV. BI + E-Konstituente(n)

**memukul knockout** (k.o. schlagen), **daérah penalty** (<Sport> Strafraum), **lagu top hit** (Spitzenschlager), **[potongan] rambut crewcut** (Bürstenhaarschnitt), **tangga suksés** (Erfolgsleiter), **pangkalan [peluncuran] roké**t (Raketen [abschuß]basis)

#### V. E + NL-Konstituente(n)

**grace periode** (<Hdl> [Zeitraum für] Zahlungsaufschub), **top vorm** (Höchstform), **anténa réfléktor** (Spiegelantenne)

#### VI. Internationalismus + BI-Konstituente(n)

**términál udara** (Großflughafen), **ékonomi pasar** (Marktwirtschaft), **otomat minuman** (Getränkautomat), **gas buangan** (<Kfz> Abgase), **térapí bekerja** (Arbeitstherapie)

#### VII. BI-Konstituente(n) + Internationalismus

**réntétan hotél** (Hotelkette), **penyalahgunaan alkohol** (Alkoholmißbrauch), **lapisan ozon** (Ozonschicht), **kedai pizza** (Pizzeria), **perawatan hormon** (Hormonbehandlung).

#### 13) Indonesisierungsprozeß:

Häufig sehr langwierig. Die Schreibung eines Fremd- oder Lehnworts kann als Ausdruck für den Grad des Aufgehens desselben in der BI gelten.

Lautsubstitution erfolgt in bestimmten Fällen. Fast durchgängig wird „v“ durch „p“, besonders in volkstümlicher Redeweise, ersetzt: <nieder> **versnelling** Y **persnéling**.

Geminata entfallen, sie werden gewöhnlich auf eine Konsonanteneinheit reduziert: <eng> **dollar** Y **dolar**. Hier gibt es viele Ausnahmen, z. B. bei **support**, **runner-up**, **overall**.

Einpassung in das indonesische Affixsystem:

**mengupgrade**, **mendribel**, **di-slow-downkan**. Erweiterung durch Zuordnung eines indonesischen Oberbegriffs /gewöhnlich in Anteposition/: <eng> **singlet** → **kaos singlét**, <eng> **lob** → **pukulan lob**, <nieder> **ambulance[auto]** → **mobil ambulán[s]**.

Reduktion fremdsprachlicher Komposita (Pars-proto-Bildungen): <eng> **ballpoint pen** Y **ballpoint[f]** Y **bolpoin** Y **bolpén**.

#### 14) Internationalismen:

Sie treten in starkem Maße in der BI auf. Sie können entweder einer Nationalsprache entlehnt sein, wie z.B. **kudéta** (Coup d'état, Staatsstreich), **burjuasi** od. **bursuasi** (Bourgeoisie) oder auf dem Wege der Wortbildung aus griechischen oder lateinischen Morphemen entstanden sein, wie z.B. **antisémitisme** (Judenfeindlichkeit), **dipersonanongratakan** (zur

Persona non grata erklärt werden), *dékolonisasi* (Entkolonisierung).

Internationalismen erfüllen auch in der BI terminologische Funktionen oder sie sind auch hier Terminoide: *inséktisida kontak* (Kontaktinsektizide), *kamera polaroid* (Polaroidkamera).

Ausschlaggebend für die Übernahme von Internationalismen ist häufig Sprachökonomie und die Tatsache, daß Fremdwörter weniger Assoziationen als einheimische Wörter auslösen und damit auch weniger zur Polysemie tendieren: *transmigrasi* gegenüber *pemindahan penduduk dari daérah yang satu ke daérah yang lain*.

#### 15) Bezeichnungsexotismen:

Hierher gehören insbesondere die Bezeichnungen für Währungseinheiten (*dolar AS, taka, gulden, kopék* u.a.), die Bezeichnung fremder Grußformeln (z.B. *<eng> good bye* oder *<salopp> bye bye* anstelle von *<BI> sampai bertemu lagi* und schließlich Eigennamen, die sonst gewöhnlich in indonesisierter Form verwendet werden (beispielsweise *Cape of Good Hope* statt *<BI> Tanjung Harapan* oder auch *World Health Organisation* anstelle von *<BI> Organisasi Keséhatan Sedunia*).

Des weiteren gehören hierher: *toréro, samurai, cowboy* → *kobol* (sämtlich Fremdwörter, die nur zur Bezeichnung von Begriffen des Landes verwendet werden, aus dem sie stammen) und viele Fremdwörter aus dem kulinarischen Bereich, die bisher noch nicht indonesisiert worden sind, z.B. das chinesische *capcay* und das japanische *sukiyaki*.

Bezeichnungsexotismen sind von marginaler Bedeutung.

#### 16) Teilentlehnungen:

Für das Indonesische der Gegenwart unterscheiden wir folgende Arten von Teilentlehnungen (Lehnprägungen): 1. Lehnübersetzung und 2. Lehnübertragung /beide häufig/ und 3. Lehnbedeutung /selten/.

*Lehnübersetzung* = Morphem-für-Morphem-Entsprechung. Bildungen dieser Art (aus dem Niederländischen oder Englischen deriviert) sind im politischen Wortschatz der BI häufig nachweisbar: *pembicaraan Timur-Barat* (Ost-West-Gespräche) / *Z East-West talks*/, *pasar tunggal Eropa* (Gemeinsamer Europäischer Markt) / *Common European Market*/, *perang dingin* (kalter Krieg) / *cold war*/. Lehnübersetzungen sind auch in der Alltagssprache häufig anzutreffen: *susu bubuk* (Milchpulver) / *powdered milk*/, *kawan péna* (Brieffreund) / *pen pal*/, *ledakan penduduk* (Bevölkerungsexplosion) / *population explosion*/, *papan instrumén* (*<Kfz>* Armaturen Brett) / *<niedert> instrumentenbord*/, *pembelahan inti* (*<Kernphysik>* Kernspaltung) / *<niedert> kernsplijting*/.

*Lehnübertragung* = nicht vollständig durchgeführte Lehnübersetzung (d.h. ein Glied wird wörtlich, das andere frei übertragen). Beispiele: *puncak kesibukan* (*<Tel, Verk>* Spitzenbelastung) / *<eng> peak hours* [*puncak* = Direktübertragung, *kesibukan* = freie Übertragung]; *beton bertulang* (armierter Beton) / *<niedert> gewapend beton* [*beton* = direkte Übertragung, *bertulang* = freie Übertragung]/

*Lehnbedeutung (oder Bedeutungsentlehnung)* = Zuordnung zusätzlicher Sememe zum einheimischen Wort. In der BI kann man in der indigenen Lexik Bedeutungsentlehnungen nicht feststellen. Lediglich bei einigen wenigen Fremdwörtern kann Bedeutungs-erweiterung dieser Art nachgewiesen werden, z. B. bei *pionir* (*<ein Nederlandismus>* Pionier, Wegbereiter) → auch zu: Pionier im Sinne „Mitglied der [ehemaligen] sowjetischen Kinderorganisation“ (*pionir muda*).

#### 17) Scheinentlehnungen (Sekundärentlehnungen):

Hier werden mit Wortbildungsmitteln Ausdrücke geformt, die es in der Sprache, aus der sie entlehnt zu sein scheinen gar nicht gibt. In der BI ein markantes Beispiel: *crossboy*.

#### 18) Funktionen fremden Wortguts in der BI:

a) Fremdwort und einheimisches Wort werden Synonyme, d. h. sie besitzen einen gemeinsamen Bedeutungskern, unterscheiden sich aber durch sekundäre, periphere Seme: *staslun* → *perhentian, duit* → *uang, gown* od. *gaun* → *pakalan*;

b) Fremdwort und einheimisches Wort unterscheiden sich im Gefühlswert, wobei das Fremdwort als emotional ausdrucksstärker empfunden wird: *atraktif* → *menarikkan, super* → *bagus, akomodasi* → *penginapan [di hotel]*;

c) In terminologischer Funktion hat das Fremdwort gegenüber dem indigenen Wort den Vorteil, daß es meistens monosem ist: *narkose* → *pembiusan, transplantasi* → *pencangkokan*;

d) Eine Differenzierung ergibt sich aus unterschiedlichen Konnotationen, da manchen Fremdwörtern und allen Bezeichnungsexotismen /vgl. These 15/ die assoziative Sphäre ihrer Herkunft anhaftet: *penari striptease, penyanyi pop, film cowboy*.

#### 19) Fachsprachliche Lexik:

Fachsprachliche Lexik erfordert Eindeutigkeit und Genauigkeit. In Indonesien sind — trotz umfangreicher Arbeit einer Terminologie-Kommission (*Komisi Istilah*) in Jakarta — die Terminologien noch nicht standardisiert, der Anteil rein indonesischer Lexik ist in vielen Fachsprachbereichen relativ gering (Computerwesen, Ölextraktion, Gummierzeugung u.

a.). Der indonesische Spezialist und/oder Fachwissenschaftler bevorzugt häufig fremdsprachiges Terminar, das ihm aus der früher niederländischen, heute zumeist englischen Fachliteratur geläufig ist. Am Beispiel medizinischen Fachwortguts kann man sehr differenzierte Situationen beleuchten: einerseits treten hier viele Internationalismen auf (*nérítis*, *disénteri basilér*, *infark*, *tumor* ...), andererseits bemerkt man eine Bereitschaft zur Lehnübersetzung oder Lehnübertragung /= positiv zu bewerten!/, z. B. *pernafasan mulut-ke-mulut* (Mund-zu-Mund-Beatmung), *gangguan ritme jantung* (Herzrhythmusstörungen). In einigen Teildisziplinen, z. B. der Anatomie, hat sich die medizinische Terminologie der BI bereits weitgehend gefestigt (→ Verwendung von einheimischem Wortgut).

#### 20) Fremdaffixe:

Interessant ist die Tatsache, daß Fremdaffixe in der indonesischen Wortbildung nun zunehmend produktiv werden. Dies kann man deutlich am Präfix *anti-* exemplifizieren. Bemerkenswert dabei ist, daß das Fremdaffix neuerdings auch mit einheimischen Morphemen verbunden wird: *obat anti-flu* (Grippe-mittel), *pil anti hamil* (Kontrazeptivum), *anti butir* (<Phys> Antiteilchen), *suntikan anti bisa* (Einspritzung von Gegengift /bei Schlangenbiß/)

Die meisten europäischen Prä- und Suffixe treten aber nach wie vor nur in Fremdwörtern in der BI auf: *kontraspijase* (Spionageabwehr), *multinasional* (multinational), *polisémi* (<Ling> Polysemie), *bunyi sémi-vokal* (<Phon> Halbvokal) usw.

Die meisten Quasi-Präfixe /zumeist graeco-lateinischer Provenienz/ treten auch in der kontemporären BI, besonders in den Fachsprachen auf: ...*ator*, ...*graf*, ...*skop*, ...*skopí* und viele weitere.

#### 21) Europäische Namen im Fachwortschatz der BI:

Wie in den europäischen Sprachen findet man in der BI ebenfalls Namen großer Entdecker und Erfinder als Bezeichnungen oder Bestandteile in vielen Fachsprachbereichen.

Beispiele: *derajat Kélvín* (Grad Kelvin), *markonis* (Funkler /nach: MARCONI/), *abjad morse* (Morsealphabet), *ohmméter* [indonesisiert zu: *pengukur ohm*] (Ohmmeter), *bilangan Reynold* (<Phys> Reynoldsche Zahl), *pernafasan Cheyne-Stokes* (<Med> CHEYNE-STOKES= Atmung).

Teilweise sind die Namensformen durch starke Indonesisierung kaum mehr zu erkennen, wie z. B. die folgenden beiden Beispiele zeigen: *gambar ronsen* (Röntgenbild) und die Verbform *meronsen* (röntgen), *mempasturisasikan* od. *mempasturisir* (pasteurisieren) /nach: PASTEUR/.

Außer Personennamen sind auch Länder-, Landschafts- und Ortsnamen von außerhalb Indonesiens in der Lexik der BI zu finden, z. B. *semén Portland* (Portlandzement), *sendawa Cili* (Chilesalpeter)

u. a.

#### Zusammenfassung:

a) In nahezu allen Fällen erfolgt Übernahme der Namenformen in der in der jeweiligen europäischen Ausgangssprache üblichen Schreibung, wobei früher das Niederländische, heute das Englische als Mittlersprache diente.

b) Häufig wird in der BI die Großschreibung von Personennamen aufgegeben und durch Kleinschreibung ersetzt.

c) Konsonanten-Cluster, bes. im Auslaut und bei Tripletten, werden reduziert.

d) Umlaute werden aufgegeben. So wird beispielsweise eu ⇒ u und ö ⇒ e oder o.

e) Verbalisierungen von Namen erfolgen ausnahmslos über das indonesische Affixsystem.

f) Sehr bald erfolgt Adaptierung an das phonologische System der BI.

g) Aus Gründen der Sprachökonomie erfolgt meist Univerbierung.

#### 22) Sprachregelung/Sprachplanung in der Republik Indonesien:

Begünstigt durch die frühzeitige Verbindung zwischen dem Kampf um nationale Selbständigkeit und dem Ruf nach einer Einheitssprache (*bahasa persatuan* [Einheitssprache] > *bahasa nasional* [Nationalsprache]) gab es — im Gegensatz zu den meisten asiatischen oder afrikanischen Ländern — keinen Widerstand bei den einzelnen Ethnien gegen die staatlicherseits betriebene Sprachpolitik. Um Rivalitäten zwischen den Regionalsprachen auszuschließen, wurden entsprechende Passagen in die Verfassung der Republik Indonesien aufgenommen, die die Förderung der Gebietssprachen festschreiben.

Frühzeitig (d. h. kurz nach der japanischen Okkupation) wurde, im Jahre 1942, eine Sprachregulierungsinstanz (Komisi Istilah) ins Leben gerufen, die seitdem Tausende von Neuprägungen in Vorschlag gebracht hat. Dies geschah über eigene Publikationsorgane und in der Zeitschrift „Bahasa dan Kesusatraan“ (Sprache und Literatur).

Die Sprachplanung in der Republik Indonesien leidet unter folgenden Einschränkungen:

a) Mangel an ausreichenden Geldmitteln, um einen angemessenen Mitarbeiterstab von Spezialisten beschäftigen zu können,

b) relatives Desinteresse der Sprecher, inklusive der Nutzer von Fachsprachen, an der Lexikentwicklung

der indonesischen Sprache,

c) unkontrollierbare Infiltration fremden Wortguts in die Alltagssprache und /oder Fachsprachbereiche der BI.

Die Kooperation in sprachplanerischen Fragen zwi-

schen Indonesien und Malaysia ist seit Aufgabe der Konfrontation zwischen beiden Staaten vorbildlich: gemeinsame Orthographiereform 1973, gemeinsame, aber auch internationale Konferenzen zur sprachplanerischen und terminologischen Arbeit, z. B. TERMPPLAN '90 im November 1990 in Kuala Lumpur.